

Stafette

# Kinder individuell unterstützen

Den Stafetten-Stab übernimmt die Schule Flaachtal. Auf der Primarstufe wird ein besonderer Fokus auf Begabungs- und Begabtenförderung gelegt.

Text: **Pascal Turin** Fotos/Collage: **Marion Nitsch**



**Steckbrief:** Das Zürcher Weinland ist bekannt für seine idyllischen Hügellandschaften. Im Süden befindet sich das Flaachtal, bestehend aus den fünf Gemeinden Dorf, Volken, Flaach, Berg am Irchel und Buch am Irchel. Gemeinsam bilden diese Dörfer eine Schulgemeinde. Die Fusion fand 2015 statt. Die Schule Flaachtal mit insgesamt rund 460 Schülerinnen und Schüler umfasst Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule. Während alle Jugendlichen zusammen in Flaach in die Sek gehen, sind die Kindergärten und Primarschulhäuser über das Tal verteilt. In Buch, Dorf und Flaach besuchen die Jüngsten den Kindergarten, in Buch, Flaach und Volken befindet sich die Unterstufe und in Berg, Dorf und Flaach die Mittelstufe. Damit alle Klassen genügend gross sind, müssen die Kinder teilweise ausserhalb ihres Wohnorts zur Schule. Darum verkehren viele Schulbusse. **Von- und miteinander lernen:** An der Primarschule wird in altersdurchmischten Klassen mit jeweils drei Jahrgängen – 1. bis 3. Klasse und 4. bis 6. Klasse – unterrichtet. Ein Grund dafür ist die Entwicklung der Schülerzahlen. Die Lehrpersonen setzen gezielt die Formen des «Altersdurchmischten Lernens» (ADL) ein und arbeiten mit Wochenplänen, die sowohl Aufträge für die drei Jahrgänge der Klasse als auch niveaudifferenzierte Aufgaben beinhalten. «Der Vorteil von durchmischten Altersgruppen ist, dass die Kinder voneinander und miteinander lernen», sagt Cristina Schärer. Sie ist Co-Schulleiterin der Primarschule. Das Ziel sei, die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie gezielt individuell zu unterstützen. Das ADL macht unkonventionelle Lösungen möglich: Zum Beispiel kann es im Matheunterricht vorkommen, dass eine besonders begabte Schülerin den Stoff der höheren Klasse bearbeitet, ohne eine Klasse überspringen zu müssen. **Gezielte Förderung:** Die Fachstelle für Schulbeurteilung hat die Schule Flaachtal im Bereich «Begabungs- und Begabtenförderung» zur Beispielschule erkoren. Alle Kinder profitieren vom «forschenden Lernen». Wöchentlich werden dafür bis zu zwei Lektionen aufgewendet. Beim «forschenden Lernen» verfolgen die Schülerinnen und Schüler eigene Projekte, nehmen an Workshops teil oder experimentieren zu naturwissenschaftlichen Themen. Im Moment steht in Flaach das freie Lernen auf dem Stundenplan. Ein Schüler lernt gerade Zauberkünste, eine Schülerin komponiert Musik. An einem anderen Standort der Schulgemeinde wird hingegen ein Thema aus dem Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft behandelt. Dank verschiedener begabungsspezifischer Aufträge sollen die Kinder aus eigenem Antrieb

motiviert arbeiten und dabei auch überfachliche Kompetenzen erwerben. Wer in Deutsch oder Mathematik durch besonders grosse Leistungsbereitschaft auffällt, muss die Grundaufgaben nicht lösen. Diese Schülerinnen und Schüler dürfen die sogenannten Enrichment-Lektionen besuchen. Dort können sie in Kleingruppen an anspruchsvolleren Aufgaben arbeiten. Kinder mit sehr hohen kognitiven Fähigkeiten profitieren nach einer Begabungsabklärung und einem schulischen Standortgespräch von einem Gruppenmentorat. Die Ziele dieser Einzellektionen werden individuell festgelegt. «Wir versuchen, den verschiedenen Bedürfnissen all unserer Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden», sagt Christine Sattler, Spezialistin Begabungs- und Begabtenförderung. **Zusammenarbeit:** Die Fachpersonen für Begabungs- und Begabtenförderung stehen in intensivem Austausch mit den Klassenlehrpersonen. Sie arbeiten teilweise integrativ im Unterricht und kennen dadurch alle Schülerinnen und Schüler der Klasse. «Die enge Zusammenarbeit ist extrem wertvoll», erklärt Sattler. Intensiv ist auch der Austausch der Klassenlehrpersonen untereinander. Seit dem Schuljahr 2019/20 sind die drei ehemaligen Schuleinheiten der Primarschule zusammengelegt. Seither gibt es eine Co-Schulleitung, deren Büro sich im Sekundarschulhaus in Flaach befindet. «Was uns auszeichnet, ist, dass wir uns aus fünf verschiedenen Dörfern zu einer Schulgemeinde entwickelt haben», stellt Schulleiterin Schärer erfreut fest. Man sei aus vielen kleinen Teams zu einer Einheit geworden, ohne dabei die Eigenheiten der einzelnen Schulen zu verlieren. **Kooperation:** Die Schule Flaachtal ist eine Kooperationsschule der Pädagogischen Hochschule Zürich. Sie engagiert sich damit in der Ausbildung künftiger Lehrerinnen und Lehrer. Davon profitieren nicht nur die Studierenden, sondern auch die Lehrpersonen. Durch die Diskussion mit den angehenden Lehrkräften bleiben sie auf dem neusten Stand der pädagogischen Entwicklung. ■

**Stafette** Das «Schulblatt» besucht Schulen, die im Unterricht und Schulalltag interessante Wege entwickeln. Die vorgestellte Schule schlägt jeweils vor, welche Primar- oder Sekundarschule in der kommenden «Schulblatt»-Ausgabe vorgestellt wird. Der Stab geht nun weiter an die Primarschule Henggart mit ihrer klaren Informations- und Kommunikationspraxis mit Podcasts.

Cristina Schärer, 56  
Schulleitung

Jasmin, 12  
Schülerin

Amael, 12  
Schüler

Christine Sattler, 60  
Fachperson Begabung

«Wir haben Kinder aus ganz verschiedenen Familiensituationen. Sie kommen mit unterschiedlichen Kompetenzen und Fähigkeiten zu uns. Unser Grundsatz ist, dass wir alle Schülerinnen und Schüler gemäss ihren Bedürfnissen unterstützen. Bei einigen Kindern helfen wir, Schwächen zu beheben, bei anderen fördern wir die Stärken. Das ist eine grosse Herausforderung für die Lehrpersonen. Mit der Sekundarschule pflegen wir einen engen Austausch und stimmen unsere pädagogischen Grundsätze über alle Stufen hinweg ab. Wir sind sehr experimentierfreudig und probieren verschiedene Arten der Zusammenarbeit aus.»

«Ich finde es cool, dass auch jüngere Kinder in meine Klasse gehen. Früher konnten die älteren Schüler mir bei schwierigen Aufgaben helfen, jetzt helfe ich den Jüngeren. So entstehen auch Freundschaften. Im Moment forsche ich im Mentorat am Periodensystem. Das ist interessant und macht mir sehr viel Spass.»

«Am liebsten gehe ich ins Mentorat. Gerade habe ich mich mit den römischen Zahlen beschäftigt. Die Wochenpläne helfen mir, weil ich so weiss, wann ich was zu erledigen habe. Am Anfang habe ich versucht, alle Hausaufgaben an einem Tag zu erledigen. Doch das wurde mir zu viel. Jetzt teile ich mir sie besser ein.»

«Die enge Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen ist besonders wichtig. Wir versuchen gemeinsam, allen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, und sorgen dafür, dass jedes Kind in seinem Tempo arbeiten kann. Alle Klassen arbeiten mit Plänen, für die stärkeren Schülerinnen und Schüler passen wir die Pläne jeweils an. Kinder, die schneller fertig sind, dürfen an etwas arbeiten, was sie herausfordert und ihnen Spass macht. Das altersdurchmischte Lernen wirkt sich positiv auf die Begabungs- und Begabtenförderung aus, ist aber keine Voraussetzung.»